

Goldmedaille für die Trendsetter einer innovativen Sozialpolitik

Alten- und Pflegeheim Marie Juchacz begrüßt die ersten Bewohner? Öffentlich-Private Partnerschaft setzt neue Akzente? Offizielle Einweihungsfeier folgt

Florstadt (jw). »Rein in die warme Stube!«, hieß es gestern im Alten- und Pflegeheim Marie Juchacz am Schwarzen Berg in Nieder-Florstadt, als die ersten zehn Mieter des Hauses einzogen. Die erste Bewohnerin, die von einem Empfangskomitee aus Politik, Bauinvestoren, beteiligten Firmen, Gemeindeverwaltung und der Arbeiterwohlfahrt willkommen geheißen wurde, war die 84-jährige Magdalena Dalüge. Bürgermeister Herbert Unger und Betriebsleiter Holger Wenisch überreichten ihr wie auch später den anderen Bewohnern einen Strauß Blumen. Ein besonderes Geschenk an den Bürgermeister hatten die beiden Geschäftsführer des Berliner Investors **Public Consult**, Theodor M. Strauch und Thomas Zethin, im Gepäck: Nach dem Medaillenregen für Deutschland bei der Winterolympiade in Turin überreichten sie Unger eine Goldmedaille. »Gold für Florstadt heute übergeben wir Deutschlands erstes Pflegeheim, das nach dem innovativen Finanzierungsmodell einer öffentlich-privaten Partnerschaft errichtet wurde«, sagte Strauch.

»Haben uns sehr geborgen gefühlt«

Mit der Übergabe des beeindruckenden und attraktiven Pflegeheims schreibe sich Florstadt endgültig als »Trendsetter einer innovativen Sozialpolitik unter der Rubrik ? kommunale Erneuerer? in die Geschichtsbücher ein«, lobte Strauch, ehemaliger Berliner Finanzstaatssekretär, die mutige Entscheidung für das Projekt. Unger sei der »schnellste Rathauschef bei der Einführung alternativer Finanzierungsmodelle im öffentlichen Sozialwesen«. Strauch und Zethin, Mitinhaber des Spezialinvestors für die Öffentliche Hand, waren die ersten Übernachtungsgäste in dem neuen Haus. »Wir haben uns sehr wohl und geborgen gefühlt. Im Falle einer eigenen Pflegebedürftigkeit würden wir gerne selbst hier wohnen«, bekräftigte Strauch.

Die ersten Bewohner werden diese Worte wohl nur zu gerne unterschreiben, denn in der Tat präsentiert sich das idyllisch unterhalb einer Streuobstwiese am Waldrand gelegene Haus als topmoderne Wohlfühladresse für ältere Menschen und Pflegebedürftige. »Meine Mutter hat sich hier gleich wohlfühlt«, erzählte Sabine Dressler aus Leidhecken. Die 84-jährige Magdalena Dalüge saß mit einem Glas Sekt inmitten all der »Premieren«-Gäste und zeigte ein zufriedenes Lächeln. Zwei Jahre lang hat die Tochter sie gepflegt. Als dies aus beruflichen Gründen nicht mehr möglich war, zog Frau Dalüge für ein Jahr in ein Altenpflegeheim in Wallernhausen. »Als wir aus der Zeitung vom Bau des Pflegeheims hier in Florstadt erfuhren, haben wir meine Mutter sofort angemeldet«, so die Tochter, die jetzt für einen Besuch nur wenige Kilometer fahren muss. »Die Obstwiesen, der Wald, das ganze schöne Haus, alles ist fantastisch und das Pflegepersonal macht einen sehr netten Eindruck.«

Wetterauer Zeitung

Bürgermeister Unger sprach in seiner Begrüßungsrede von einem historischen Tag für die Gemeinde. Er erinnerte an die erste Idee zum Bau eines Pflegeheims, die 1982 von der SPD Staden kam. »Bei uns steht der humanitäre und soziale Gedanke vor der Gewinnmaximierung«, sagte Unger und begrüßte neben Helmut Kaufmann, Fachreferent für Altenhilfe bei der AWO Südhessen, sowie zahlreichen Vertretern der politischen Parteien auch die Pflegedienstleiterin Anja Asmussen.

Die offizielle Einweihungsfeier soll Ende April, Anfang Mai folgen. Bis dahin sind alle Bewohner des 64-Bettenhauses eingezogen. Gestern übergab Johannes Langsdorf vom Brandschutzamt in Friedberg die Brandmeldeanlage an Gemeindebrandinspektor Alwin Kneiske und den Nieder-Florstädter Wehrführer Andreas Naumann. Die Flurwände schmücken Gemälde der Stadener Künstlerin Karin Schwendemann, und auch sonst ist fast alles fertig. So haben die AWO Nieder-Florstadt und die örtliche SPD zwei Hinweisschilder finanziert, die bereits aufgehängt wurden.

»Modell Florstadt«

Das innovative Finanzkonzept des »Modells Florstadt« dürfte nicht nur in Fachkreisen, sondern bundesweit bei Städten und Gemeinden Beachtung finden. Dadurch wird möglich, was bei schwindenden staatlichen Zuschüssen rein privat auch in Florstadt über Jahre nicht zu Stande kam, weil es aus Haushaltsmitteln der Gemeinde nicht zu finanzieren war. Das von Public Consult konzipierte öffentlich-Private Investorenmodell (in der Fachsprache Public-Private-Partnership) ermöglicht es unter der »Patenschaft« der Kommune ohne Inanspruchnahme des Gemeindehaushalts dem gemeinnützigen Betreiber, trotz des hohen Qualitätsstandards des Hauses dennoch sozialverträgliche Pflegesätze anzubieten. Der Berliner Investor hat bereits das neue Landratsamt des Landkreises Offenbach in Dietzenbach sowie ein großes Kultur- und Kongresszentrum in Esslingen fertig gestellt. Für eine Reihe weiterer Pflegeheime auch in Hessen sind bereits die Baukräne gestellt. ———

(c) Textarchiv Giessener Allgemeine Zeitung vom 03. März 2006